



5 Jahre

Mittelohrentzündung (Otitis media)

In der Kinderarztpraxis

Mittelohrentzündungen kommen bei Kindern und Kleinkindern häufig vor und sind ein wichtiger Grund für Konsultationen. Stellen Sie sich vor, eine Mutter oder ein Vater ist mit der fünfjährigen Tochter in der Kinderarztpraxis.

Worauf es jetzt für eine sichere Behandlung ankommt

Hier sind ausgewählte Risiken für die Patientensicherheit dargestellt. Eine «gute Behandlung» beinhaltet weitere, wichtige Aspekte.

Gemeinsam die richtige Behandlungsentscheidung treffen:
Unnötige Antibiotikaverordnungen vermeiden.

Eine dem aktuellen Körpergewicht entsprechende Medikation verordnen.

Verordnete Medikamente richtig handhaben und einnehmen.

Schäden können entstehen

29 % der Antibiotikaverordnungen für Kinder und Jugendliche im ambulanten Bereich sind potentiell unnötig. Das zeigen Analysen aus den USA.¹

74 Medikationsfehler pro 100 Verordnungen für Kinder in ambulanten Praxen: So das Resultat einer Studie aus den USA.²

40 % der Eltern machten Fehler bei der Abmessung der Dosis von flüssigen Medikamenten. Dies ist das Ergebnis einer US-amerikanischen Studie.³



Infekt (5 Jahre)



Wie die Behandlung sicher wird

Eine Vielzahl an Aktivitäten und Massnahmen erhöhen die Patientensicherheit. Hier zeigen wir **exemplarische** Massnahmen auf, die das Risiko für eine Schädigung bei der Behandlung von Kindern reduzieren.

1 Informiert Entscheidungen treffen

Gute Informationen für Eltern können die Akzeptanz für die Verordnung bzw. Nicht-Verordnung erhöhen und den korrekten Gebrauch von Antibiotika fördern. Das Bundesamt für Gesundheit stellt Materialien zur Verfügung.

→ antibiotika-richtig-einsetzen.ch
→ richtig-ist-wichtig.ch/mensch (BAG)



2 Korrekte Verordnung

- Umrechnungsfehler vermeiden: Dosierungsempfehlungen und technische Hilfsmittel zur Umrechnung nutzen.
- Das aktuelle Gewicht des Kindes berücksichtigen.

→ swisspeddose.ch, → pedeus.ch



3 Eltern verständlich informieren und instruieren

Um sicherzustellen, dass Eltern wissen, wie Medikamente dosiert und verabreicht werden sollen, eignet sich die «Teach Back» Methode: Nach der Information und Instruktion geben die Eltern die Information in eigenen Worten wieder. Unklarheiten werden so erkannt und Instruktionen können wiederholt werden.

→ allianz-gesundheitskompetenz.ch/de/publikationen



4 Eltern geeignete Dosierhilfen abgeben

- Eltern fällt die fehlerfreie Dosierung flüssiger Medikamente leichter, wenn die Dosierhilfe (z. B. Spritze) ein ähnliches Volumen aufweist wie die verordnete Menge. So werden Überdosierungen und Fehler durch mehrfaches Abmessen vermieden.⁴
- Sirup kann bereits in der Praxis aufgelöst und Eltern können über die Handhabung inkl. korrekter Lagerung instruiert werden. Selbst auflösen von Sirup kann zu falschen Verdünnungen führen.
- Eltern kann auch mit einer leeren Spritze gezeigt werden, wie viel genau bspw. 6,2 ml sind.

1 Fleming-Dutra KE, et al. (2016) doi:10.1001/jama.2016.4151

2 Kaushal R, et al. (2010) doi:10.1136/qshc.2008.031179

3 Yin HS, et al. (2014) doi:10.1542/peds.2014-0395

4 Yin HS, et al. (2017) doi:10.1542/peds.2016-3237